**Abstract für den Workshop *Fortgeschrittener Spracherwerb***

31. März bis 1. April 2022
Carl von Ossietzky Universität Oldenburg
Organisiert von Esther Ruigendijk, Katrin Kleinschmidt-Schinke & Tanja Jungmann

**Mythos Lehrerecho.**

**Zur Praxis wiederaufnehmender kommunikativer Anschlusshandlungen auf Lehrerseite**

Das identische oder partielle Wiederaufgreifen eines Schüler/innenbeitrags wird in der didaktisch-pädagogischen Literatur – wie wohl auch in der Ausbildungspraxis – gemeinhin als „Lehrerecho“ bezeichnet und damit zugleich gebrandmarkt und unumwunden abgelehnt. Ohne das Phänomen eingehend theoretisch zu reflektieren oder empirisch präzise zu untersuchen, wird von dieser „Untugend[.] im Sprachverhalten des Lehrers“ (Rausch 1986: 50), die „insbesondere unter Referendaren“ eine „weit verbreitete Unsitte“ oder bei ausgebildeten Lehrern und Lehrerinnen eine „langgeübte Gewohnheit“ darstelle (Bittner 2006: 101), rigoros abgeraten.

Erste Analysen zeigen zwar, dass exakte lehrerseitige Wiederholungen mit – im Sinne des physikalischen Bildspenders – identischer Wortfolge und identischem Intonationsverlauf nur äußerst selten im Unterricht vorkommen, dass aber partielle Wiederholungen von erfahrenen Lehrerpersonen durchaus häufig realisiert werden; wobei die Bandbreite von sehr geringfügigen subtilen Abänderungen des vorausgehenden Schülerbeitrags bis hin zu umfangreichen Umformulierungen reicht.

Wie lässt sich diese Diskrepanz zwischen Stigmatisierung in der Ausbildung und unterrichtlicher Praxis erklären? Verbinden sich für Lehrpersonen mit ‚echohaften‘ Äußerungen Aspekte des Einübens bestimmter ggf. bildungs- und/oder fachsprachlich relevanter Ausdrucksbestände? Offerieren Lehrer und Lehrerinnen ihren Schüler/innen auf diese Weise eine Art ‚massierten‘ Input für entsprechende sprachliche Erwerbsprozesse?

Der Vortrag möchte die Praxis lehrerseitig wiederaufnehmender kommunikativer Anschlusshandlungen gesamthaft – d. h. einschließlich lernerseitiger Reaktionen, also Anschlusshandlungen der Anschlusshandlung – untersuchen. Datengrundlage bilden Ausschnitte aus dem Korpus von Kleinschmidt-Schinke (2018), das jeweils halbstündige videodokumentierte und transkribierte Auszüge von authentischem Plenumsunterricht aus 16 Klassen (Grundschule bis gymnasiale Oberstufe in den Fächern *Deutsch* und *Biologie*) mit insgesamt 60.000 Wörtern umfasst. Analytisch differenziert wird das Feld wiederaufnehmender Anschlusshandlungen bzw. das Kontinuum echohafter Konstruktionen in a) physikalisches Lehrerecho (identische Reproduktion), b) pädagogisches Lehrerecho (überwiegend identische Reproduktion), c) sprachdidaktisches Lehrerecho (abweichende Reproduktion mit vermuteter sprachdidaktischer Funktion) sowie d) textuelles Lehrerecho (zur Fortführung des Unterrichtsdiskurses). Ziel ist es zu rekonstruieren, inwieweit im „adaptiven Sprachhandeln“ (Kleinschmidt/ Pohl 2017) mittels wiederaufnehmender Anschlusshandlungen eine zentrale Funktion für die spracherwerblichen Prozesse der Lernenden realisiert sein könnte.

**Literaturangaben:**

Bittner, Stefan (2006): Das Unterrichtsgespräch. Formen und Verfahren des dialogischen Lehrens und Lernens. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.

Kleinschmidt, Katrin & Pohl, Thorsten (2017): Leichte Sprache vs. adaptives Sprachhandeln. In: „Leichte Sprache“ im Spiegel theoretischer und angewandter Forschung. Hrsg. v. Bettina M. Bock, Ulla Fix & Daisy Lange. Berlin: Frank & Timme. S. 87-110.

Rausch, Edgar (1986): Sprache im Unterricht. Berlin: Volk und Wissen.